

## **Wenn Ideen reisen**

### **Tagung „Wie lokal können Regionalstudien sein?“ am 1./2. November 2018 in Duisburg**

Ideen, Konzepte und Institutionen überwinden die Grenzen zwischen Ländern und Regionen immer schneller. Oft werden sie aufgegriffen, manchmal verworfen, fast immer an die jeweiligen lokalen Gegebenheiten angepasst. Durch diese Prozesse können sich Gesellschaften ähnlicher werden. Viele Forschungen zeigen aber zugleich, dass Unterschiede auch in Zeiten der Globalisierung erhalten bleiben oder sogar verstärkt werden.

Solche grenzüberschreitenden Austauschprozesse von Ideen und Institutionen diskutieren Regionalwissenschaftler auf einer Tagung an der Universität Duisburg-Essen (UDE). Sie wird vom Institut für Ostasienwissenschaften (IN-EAST) der UDE in Zusammenarbeit mit dem Verband für Transregionale Studien, Vergleichende Area Studies und Global Studies (CrossArea) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) am 1. und 2. November 2018 organisiert. Die Regionalstudien bilden seit zehn Jahren einen Schwerpunkt der geistes- und sozialwissenschaftlichen Forschungsförderung des BMBF. Das Ministerium stellt während der Tagung seine Überlegungen zur künftigen Förderung der Regionalstudien zur Diskussion.

Am ersten Tag zeigen sieben Beiträge aus verschiedenen Disziplinen mit Beispielen aus mehreren Weltregionen, wie das „Reisen von Ideen“ analysiert werden kann. So führen Martin Gurr und Barbara Buchenau (beide Universität Duisburg-Essen) in ihre Studie zur weltweiten Verbreitung der Gartenstadtbewegung Anfang des 20. Jahrhunderts ein. Claudia Derichs (Humboldt-Universität zu Berlin) präsentiert ihre Analyse der kulturellen Transfers von Japan nach Südostasien. Joachim Zweynert (Universität Witten-Herdecke) skizziert in einer Keynote seine Überlegungen, wieso westliche demokratische Strukturen nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 nur partiell in die postsowjetischen Gesellschaften übertragen wurden.

Am zweiten Tag geht es darum, wie die Regionalwissenschaften ihre Forschungsergebnisse zugänglich machen können. Angestrebt wird dieser Transfer sowohl in Deutschland als auch in den erforschten Regionen. Fünf vom BMBF geförderte Regionalstudien-Zentren stellen Best-Practice-Beispiele vor, wie sie ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrnehmen: mit Ausstellungen, Social-Media-Aktivitäten, der Konzeption von Unterrichtsmaterialien für Schulen oder internationalen Konferenzen, die den Dialog zwischen Wissenschaftlern und Praktikern in verschiedenen Regionen initiieren.

Nähere Informationen: <https://crossareastudies.in-east.de/>

Kontakt:

Helmut Demes  
Institut für Ostasienwissenschaften  
Universität Duisburg-Essen  
crossareastudies2018@in-east.de  
Tel: 0203 37-94191